

Der Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte, das Studium generale, das Netzwerk bosnischer Studenten und Akademiker in Deutschland e.V. sowie die Südosteuropa-Gesellschaft, Zweigstelle Mainz laden zu folgendem Vortrag ein:

Dr. Heike Karge (Regensburg)

Psychiatrie und soldatische Angst am Ende des Zweiten Weltkrieges in Jugoslawien

Dienstag, 27. November 2018, 18.15 Uhr, Raum P 103 (Philosophicum, Jakob-Welder-Weg 18, 55128 Mainz)

Im Vortrag werden Krieg und Kriegsende in Jugoslawien im Spannungsfeld von psychiatrischer Deutung und soldatischer Erfahrung diskutiert. Basierend auf der Auswertung von soldatischen Patientenakten aus den psychiatrischen Kliniken Vrapce (bei Zagreb) und Belgrad der Jahre 1944-1948 wird es darum gehen, in einem emotionsgeschichtlichen Zugriff das Ende des Krieges und die frühe Nachkriegszeit in Jugoslawien sichtbar zu machen. Dabei interessiert insbesondere der Umgang mit soldatischer Angst, deren Wahrnehmung und Interpretation. Die Patientenakten aus Zagreb und Belgrad belegen, dass sich die eingelieferten Soldaten aller Seiten ganz massiv fürchteten – vor Rache, vor dem Frieden, vor dem Bruder, vor der Zukunft. Ihre Diagnosen spiegelten das allerdings nicht wieder. Stattdessen verblieb der Großteil der im Untersuchungsraum diagnostizierten Soldaten mit der Diagnose Schizophrenie – und damit mit einer Diagnose, die nicht nur die Angst, sondern den Krieg insgesamt als möglichen Verursacher soldatisch-psychischen Leidens unsichtbar machte.